



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Nach Mitternacht

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Nach Mitternacht.

Von dem Flavianum ist geschieden
Müde jeder Lust der Göttersohn.
Fröhlich zieht das Volk ab, wohlzufrieden
Mit dem Spiele, seiner Knechtschaft Lohn.

Schnell die Fackeln löschen aus die Sklaven
In der ungeheuren Leichengruft,
Um den Rest der grausen Nacht zu schlafen,
Bis der Tag zu harter Arbeit ruft.

Zu der Stille sich gesellt das Dunkel
Und umhüllt den blutgetränkten Raum,
Hoch da droben flimmerndes Gefunkel
Schimmert an der düstern Wolken Saum.

Nahe bei der Heil'gen Resten legen
Auf die Erde sich die Sklaven hin,
Plaudernd, ob die Leichen Schmuck noch hegen,
Der bei Tage werde zum Gewinn.

Horch! geht auf nicht dort die kleine Pforte?
 Wahrlich, seht! es leuchtet fackelschein!
 Traun! mit Bahren naht ein Zug dem Orte,
 Der doch birgt nur blutiges Gebein.

Auf ihr Sklaven! helft den Abgesandten,
 Tönt des Prätors wohlbekannter Laut,
 Bergen jene Reste von Verwandten
 Ohne Lärmen, reichen Lohn ihr schaut!

fackeln werden aufgestellt im Kreise
 Um der Heldensieger todten Theil,
 De profundis beten innig leise
 Erst die Brüder für der Lieben Heil.

Dann, nicht achtend naher Todsgefahren,
 Emsig an dem Werke Hand in Hand,
 Betten ehrfurchtsvoll auf reiche Bahren
 Sie der Theuern heil'ges Abschiedspfund.

Da Perpetua wird hergetragen
 Zu der Bahre und gebettet sanft,
 Stürzt ihr Vater unter lauten Klagen
 Nieder an dem blutbesleckten Ranft.

Und er küßt, durchzuckt von argen Schmerzen,
 Seiner Tochter bleiches Angeficht.
 So du ruhst an deines Vaters Herzen!
 Klagt er, meines Alters Trost und Licht!

Vater! mahnt ein Priester, aufgeschwungen
Hat die Theure sich zum Paradies,
Hier auf Erden hat sie ausgerungen,
Nur der Erde Staub zurück sie ließ.

Komme, Vater! laß uns muthig ziehen
Fort mit ihr zur letzten Ruhestatt!
Gleich ihr wird auch uns als Preis verliehen
In dem Himmelreich das Palmenblatt.

Und getröstet walzt er im Geleite
Seines Kindes in die stille Nacht,
Gleich ihm will er siegen in dem Streite,
Bis bei seinem Kind er einst erwacht.

